

Die Wolken flogen vor ihm her,
 Wie wenn der Wolf die Herde scheucht.
 Er legte die Felder, zerbrach den Forst;
 Auf Seen und Strömen das Grundeis horst.

3. Am Hochgebirge schmolz der Schnee,
 Der Sturz von tausend Wassern scholl,
 Das Wiesental begrub ein See,
 Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll;
 Hoch rollten die Bogen entlang ihr Gleis
 Und rollten gewaltige Felsen Eis.

4. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
 Aus Quaderstein von unten auf,
 Lag eine Brücke drüber her,
 Und mitten stand ein Häuschen drauf.
 Hier wohnte der Böllner mit Weib und Kind:
 „O Böllner! o Böllner! entleuch geschwind!“

5. Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran,
 Laut heulten Sturm und Wog' ums Haus;
 Der Böllner sprang zum Dach hinan
 Und blickt' in den Tumult hinaus:
 „Barmherziger Himmel, erbarme dich!
 Verloren! verloren! wer rettet mich?“ —

6. Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß,
 Von beiden Ufern, hier und dort;
 Von beiden Ufern riß der Fluß
 Die Pfeiler samt den Bogen fort.
 Der bebende Böllner mit Weib und Kind,
 Er heulte noch lauter als Strom und Wind.

7. Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß,
 An beiden Enden, hier und dort;
 Zerborsten und zertrümmert schoß
 Ein Pfeiler nach dem andern fort.
 Bald nahte der Mitte der Umsturz sich —
 „Barmherziger Himmel, erbarme dich!“

8. Hoch auf dem fernen Ufer stand
 Ein Schwarm von Gassern, groß und klein,
 Und jeder schrie und rang die Hand;
 Doch mochte niemand Retter sein.